

Mietvertrag und Konto

RIMBACH. „Fit 4 Life“ – was benötige ich als Schüler später im praktischen Wirtschaftsleben? Als Verbraucher, Bürger, Auszubildender, Sparer/Kreditnehmer und als Mieter. Diese Fragen beantwortet seit einigen Jahren die Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Rimbach, unterstützt durch das Patenteam FAIR (Für Ausbildung Initiative Rimbach). Damit wird der Arbeitslehre-Unterricht sinnvoll ergänzt und bekommt praktische Bedeutung.

In zwei Unterrichtseinheiten waren die Bereiche Mietvertrag (Rechtsanwältin Regina Kamm vom Mieterbund Darmstadt) und Zahlungsverkehr, Sparen, Kreditnahme (Kim Zangerle, Ausbildungsleiterin der Volksbank Weschnitztal) an der Reihe. Die Schüler der zehnten Realschulklassen waren nicht nur aufmerksame Zuhörer, sondern interessierte Gesprächspartner der beiden Referenten.

Kamm führte die Schüler an konkreten Situationen durch die Suche nach einer Mietwohnung: Wo erhalte ich Informationen über freie Wohnungen? Mit welchen Kosten muss ich rechnen, wenn ich Mieter werde? Worauf muss ich bei der Besichtigung einer Wohnung achten? Was steht in einem Mietvertrag und was ist besonders wichtig? Es gab eine Vielzahl von Informationen und Fragen seitens der Schüler, auf die die Referentin sehr konkret und verständlich einging. Sie wies darauf hin, dass seit einigen Jahren bei der Bezahlung des Immobilienmaklers der Grundsatz „Wer beauftragt, der bezahlt“ gilt, und gab den Tipp, bei der Suche nach einer Wohnung, die heute für Mieter äußerst schwierig sein kann, alle Informationsquellen zu nutzen. Also nicht nur das Internet, sondern auch private Bekannte zu fragen und Wohnungsbau-Gesellschaften der Gemeinden und

Kirchen zu kontaktieren. Sie erarbeitete mit den Schülern die Kosten, die neben der reinen Kaltmiete auf den Mieter zukommen (Nebenkosten, Strom, Umzugskosten, Kautions, Rundfunk- oder Fernsehgebühren). Bei der Besichtigung ist auf Schimmelspuren oder undichte Fenster zu achten. Es gilt die Regel: Gemietet wie gesehen.

Zum Abschluss ging sie auf Grundsätze und Fallstricke des Mietvertrages ein. Hier müssen die folgenden Fragen beantwortet sein: Wer (schließt den Vertrag ab), wann (beginnt er), wo (Adresse), wie viel (Miethöhe).

Kim Zangerle hatte eine Power-Point-Präsentation vorbereitet, in der die wichtigen Bereiche stichwortartig aufgelistet waren. Die Schüler waren an den Verdienstmöglichkeiten während der Ausbildung und danach interessiert, daneben an Geldanlagen wie Aktien und den Bedingungen für eine Kreditvergabe. Intensiv ging sie auf das Girokonto ein: Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die tägliche Verfügbarkeit, Bankkarte und Kreditkarte, Kontokredit und Gebühren. Auch dem Online-Banking, das eine immer größere Bedeutung hat, widmete sie einen großen Teil, wobei sich auch hier die Schüler aktiv einbrachten. Man kann heute vermehrt über Handy/Smartphone direkt bezahlen. Neben den Vorteilen und Funktionen wies sie auch auf die Risiken (Hacker-Gefahr) hin.

Schließlich widmete sie sich dem Kredit: Was ist ein Kredit, warum brauche ich einen und wann und wie bekomme ich einen? Zum Abschluss verteilte sie Informationen zum Einstellungstest und zum Beruf der Bankkaufmanns. Schüler, Lehrer und Paten waren von beiden Unterrichtseinheiten sehr angetan und geizten nicht mit Beifall. **nwg**